



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

**25. Dezember 2011**  
Erster Weihnachtsfeiertag  
hr1 - 7:45 Uhr

*Autor: Pfarrer Stephan Krebs • Sprecher: Uli Höhmann*

## **Mit Popsongs auf Sinnsuche – Advents und Weihnachts Special** ***Hymn* von Barclay James Harvest**

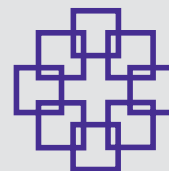
*Autor*

Weihnachten 2011 - so fühlt es sich also an am frühen Morgen. Der warme Kerzenschein des gestrigen Heiligen Abends ist vergangen, vielleicht glimmt er im Herzen noch etwas nach. Doch schon bald wird das Tageslicht kommen. Zu Tage tritt dann womöglich auch, wie weit der Abstand zwischen den hochfliegenden Weihnachtsträumen und der Realität sein kann. Und wie schwer es ist, Weihnachten selbst zu machen - so, wie man es gerne hätte.

Über die Jahre habe ich schon oft erlebt, dass meine Träume von Weihnachten enttäuscht worden sind. Warum? Zu weit gingen die Erwartungen aneinander vorbei. Oder man war für Weihnachten einfach zu erschöpft. Oder weil die Welt so ist, wie sie ist – eben anders als sie sein soll. Warum sollte das ausgerechnet an Weihnachten anders sein? Also besser nichts erwarten, oder zumindest möglichst wenig?

Mir gelingt das nicht. In den Tagen vor Weihnachten schleicht sich bei mir dann doch wieder sie ein, die Sehnsucht nach ein paar Tagen, die irgendwie heil sind, friedlich, harmonisch, behütet und gewärmt – wie Weihnachten eben. Tage, die sich so anfühlen wie es die vielen Christmas-Songs besingen: sanft und wohlig. Meister dieser Klangfarbe war die englische Popgruppe Barclay James Harvest. Sie lädt ein bei ihren Liedern zu schmachten. Begleitet von einem ganzen Orchester bringt sie große Emotionen zum Klingen. Eines ihrer Lieder handelt vom traurigen Abstand zwischen Realität und Sehnsucht. Das Lied heißt "Hymn", zu Deutsch schlicht: Kirchenlied.

*Musik*



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

25. Dezember 2011  
Erster Weihnachtsfeiertag  
hr1 - 7:45 Uhr

## Sprecher

*Das Tal ist so tief und der Berg ist so hoch. Wenn du Gott sehen willst, dann mußt du auf die andere Seite gehen. Aber da oben stehst du mit dem Kopf in den Wolken. Versuch besser nicht zu fliegen, sonst kommst du womöglich nicht mehr runter. Versuche lieber nicht, dich Gott zu nähern, denn womöglich kommst du dann nicht mehr zurück.*

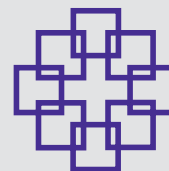
## Originaltext

*Valley's deep and the mountain's so high. If you want to see God you've got to move on the other side. You stand up there with your head in the clouds. Don't try to fly you know you might not come down. Don't try to fly near God, you might not come down.*

## Autor

Poetisch fliegt dieses Lied über Berg und Tal. Das dunkle Tal steht für die Niederung des Lebens. Den Himmel besingt es als Heimat Gottes, als Ort der Träume, als Zielpunkt der Wünsche. Man möchte hinfliegen. Die alte griechische Geschichte von Ikarus klingt an, die davon erzählt, dass ein Erfinder namens Dädalus sich den Traum vom Fliegen erfüllt hat. Er hat Flügel konstruiert, die es ihm ermöglichen, zu fliegen wie ein Vogel. Doch sein ehrgeiziger Sohn Ikarus will weiter. Er will alle Grenzen sprengen und in die Sonne fliegen. Als er ihr nahe kommt, schmilzt das Wachs, das die Flügel zusammen halten soll. Die lösen sich auf und Ikarus stürzt in den Tod. Seinen Höhenflug ins Reich der Träume bezahlt er mit dem Leben.

Die Popgruppe Barclay James Harvest hat eine andere, nicht weniger tödliche Gefahr vor Augen. Sie schuf dieses Lied 1977 unter dem Eindruck des Todes von Paul Kossov, dem Sänger der Gruppe Free. Er war kurz zuvor an einer Überdosis Drogen gestorben. Sein Tod weckte die Erinnerung an das traurige Jahr 1970, als innerhalb von wenigen Monaten gleich drei große Persönlichkeiten der noch jungen Popgeschichte den Drogentod fanden: Janis Joplin, Jimi Hendrix und Jim Morrison.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

25. Dezember 2011  
Erster Weihnachtsfeiertag  
hr1 - 7:45 Uhr

Allesamt hatten sie versucht, mit Hilfe von Drogen ihren Horizont zu erweitern, ihrem Leben einen Kick über die Grenzen des Normalen hinaus zu geben. Und dann waren sie von einem ihrer Höhenflüge nicht mehr zurückgekehrt. Davor warnen Barclay James Harvest: Versuche nicht, die Grenzen, die deinem Lebens gesetzt sind, zu überspringen. Versuch nicht, Gott aus eigener Kraft nahe zu kommen. Du kannst dich nicht selbst erlösen. Den Riß zwischen Himmel und Erde kannst du nicht heilen!

Wer könnte das? Genau um diese Frage geht es aus christlicher Sicht an Weihnachten: Wie kommen Himmel und Erde, wie kommen Gott und Mensch wieder zusammen?

Barclay James Harvest gehen der Frage in ihrem Lied nach. Ganz unvermittelt singen sie in der zweiten Strophe von Jesus Christus, dessen Geburt Christen an Weihnachten feiern.

*Musik*

*Sprecher*

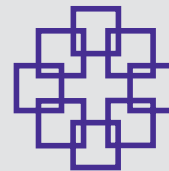
*Jesus ist vom Himmel auf die Erde  
gekommen. Die Leute haben gesagt,  
dass es eine Jungfrauengeburt war.*

*Originaltext*

*Jesus came down from Heaven to  
earth. The people said it was a vir-  
gin birth.*

*Autor*

Jungfrauengeburt – 1977, in der noch frühen Phase der sexuellen Befreiung war das natürlich ein Reizwort. Allemal für einen Witz gut. Und jeder kennt wohl die Geschichte von der Jungfrau Maria, zu der ein Engel tritt und ihr die Geburt eines Sohnes ankündigt, ohne Sex und Zeugung. Das ist ja auch eine befremdliche Geschichte, gerade in der heutigen Zeit. Heute wird fast alles naturwissenschaftlich gesehen und gedeutet. Da erscheint die Geburt eines Kindes ohne vorherige Zeugung nicht nur als ein Verlust an Spaß, sondern auch als biologisch unmöglich. Damals, in biblischer Zeit, war anderes wichtiger als die Biologie. Da sollte die jungfräuliche Geburt eigentlich nur



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

25. Dezember 2011

Erster Weihnachtsfeiertag

hr1 - 7:45 Uhr

ausdrücken, dass es um einen ganz außergewöhnlichen Menschen geht. So erzählte man sich von dem griechischen Herrscher Alexander dem Großen, dass er von einer Jungfrau geboren worden war. Auch römische Kaiser nahmen solch übernatürliche Herkunft gerne für sich in Anspruch. Und eben das erzählte man sich auch von Jesus, dem ganz außerordentlichen Gottessohn. Er kam vom Himmel auf die Erde, um den Menschen eine großartige Botschaft von Gott zu übermitteln. Gut bekommen ist ihm das nicht, weiß die Popgruppe Barclay James Harvest.

*Musik*

## *Sprecher*

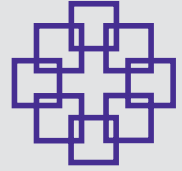
*Er hat uns großartige Botschaften von Gott überbracht. Und er hat gesagt, dass er unser aller Retter ist. Dafür haben sie, haben wir ihn getötet, hoch ans Kreuz genagelt. Aber er ist auferstanden, als wollte er uns fragen: Warum? Dann ist er aufgefahren in den Himmel. Als wollte er uns sagen: Alleine mit Gott könnt ihr in die Höhe aufsteigen. Als wollte er uns sagen: Nur im Vertrauen auf Gott werden wir fliegen können.*

## *Originaltext*

*He told great stories of the Lord. And said he was the saviour of us all. He told great stories of the Lord. And said he was the saviour of us all. For this they/we killed him, nailed him up high. He rose again as if to ask us why. Then he ascended into the sky. As if to say in God alone you soar. As if to say in God alone we fly.*

## *Autor*

In kurzen Sätzen skizziert das Lied das Leben von Jesus. Die knappen Worte des Glaubensbekenntnisses klingen an: Geboren von der Jungfrau Maria, gelitten, gestorben und begraben, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel.



Hessischer Rundfunk: Sonntagsgedanken

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

25. Dezember 2011

Erster Weihnachtsfeiertag  
hr1 - 7:45 Uhr

Und warum das?

Das Leben von Jesus ist Gottes Antwort auf die menschliche Sehnsucht nach dem Himmel. Es ist die Sehnsucht nach einem heilen Leben, das aus eigener Kraft einfach nicht gelingen will, nicht an Weihnachten und auch nicht an den anderen 363 Tagen im Jahr. Also will Gott den Riss zwischen Himmel und Erde heilen. Wenn Menschen nicht zu ihm kommen können, dann kommt er eben zu den Menschen. An Weihnachten, in Jesus Christus, im Stall von Betlehem.

Doch so schön diese Geste ist, so trägt sie doch auch eine tiefe Kränkung in sich: Wir Menschen können nicht selbst unser Glück schmieden und nicht selbst unser Heil finden. Wir müssen uns damit beschenken lassen. So sind die großartigen Botschaften, die Jesus von Gott überbringt, eben auch Botschaften über die Verlorenheit des Menschen. Deshalb erntet Jesus Hass, wo er Liebe predigt. Er findet den Tod, wo er Leben bringen will.

Doch davon läßt sich Gott nicht entmutigen. Er läßt Jesus auferstehen um zu zeigen: Mein Wille zur Versöhnung hat kein Ende. In der Krippe von Weihnachten liegt mit dem neu geborenen Kind auch die Hoffnung, dass die Träume nicht vergeblich sind - und das ganze Leben auch nicht.

Jedes Menschenleben hat ein Ziel. Man muss nur lernen, Gott in dieses Leben hinein zu lassen, seinem Wirken Raum zu geben. Dazu macht die Gruppe Barclay James Harvest mit ihrem Kirchenlied Mut. Als das Lied rauskam, blieb es nahezu 200 Wochen lang in den deutschen Hitparaden – länger als fast alle anderen Alben. Gespielt wird es bis heute und immer weiter. Vermutlich noch so lange, wie seine Botschaft gebraucht wird: Jesus ist vom Himmel auf die Erde gekommen, will Mut machen und trösten und retten.